

# Merseburger Kreisblatt.



**Wohnungsanzeigen:** Mietwohnungen bei den Ausverkäuern 1,50 RM, in den Ausgabestellen 1 RM, beim Verkaufer 1,50 RM, mit Beleggeld 1,50 RM. Die einzelnen Nummern wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 1/2 bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die kategorie Categorie Corpulenten oder deren Raum 30 Pfg., für Privatisten in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 5.

Freitag, den 6. Januar 1905.

145. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die am 1. Dezember 1904 stattgefundene Viehzählung hat folgendes Resultat ergeben:

Name der Ortsgemeinschaft	Zahl der Gehöfte		Viebestand						Schlachtungen (Haus-)			
	überhaupt	mit Viehbestand	Auf der Zählkarte verzeichnete Gesamtzahl						der Gesamtzahl			
			der Pferde	des Rindviehs	der Schafe	der Schweine	der Gänse	der Hühner	der Schweine	der Gänse	der Hühner	
Lauchstedt	251	197	265	115	301	511	883	167			369	62
Lützen	428	285	348	199	372	64	951	159			431	44
Schiffelb.	289	246	421	225	948	922	1349	204		10	558	62
Schiffelb.	474	199	290	180	53	21	467	72			323	24
Merseburg	1365	429	483	407	129	546	954	301	1	1	534	91
Summa	2817	1356	1747	1126	1803	2064	4604	903	1	11	2215	283
plattes Land	6977	6260	7662	5457	19682	15783	41399	6912	92	484	15289	20513
Summa	9794	7616	9409	6583	21485	17847	46003	7815	93	495	17504	20796

Merseburg, 3. Januar 1905.

Der königliche Landrat.  
Graf v. Haukenville

### Bekanntmachung.

Das Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36 wird am 9. 10. 11. 12. 13. und 14. d. Mts. täglich von 8<sup>u</sup> vormittags bis 4<sup>u</sup> nachmittags von Reichlich aus in weidlicher und südwestlicher Richtung ein geschickmäßiges Scharfschießen abhalten.  
Das gefährdete Gelände liegt innerhalb der Linien  
Schlettau — Mittel-Teutschenthal — Mittel-Teutschenthal — Schotters bei zu den beiden Mülfern. Von den beiden Mülfern — Benkenhof, Eisenbahnlinie Holleben — Schlettau.  
Während des Scharfschießens wird das als Gefahrenbereich zu betrachtende, vorstehend näher bezeichnete Gelände durch Militärposten abgeperrt werden. Den Befehlungen der

### Margarete und Ludwig.

Roman von Frida Frein v. Pälow.

(13. Fortsetzung.)

„Ach Unfug!“, sagte Margarete ärgerlich. „Du bist gar nicht dumm, nur faul. Du hast Dich in strafbarer Weise gehen lassen. Solch ein Geplapper ist ja nicht zum Anhören! Wenn Du betrauerst, so wird Dein Mann nach den ersten sechs Wochen aus heller Verzweiflung ins Wirtshaus laufen.“  
„Sie war sehr im Ernst, aber Mieszi machte ein so komisch erschrockenes Gesichtchen, daß man lachen mußte.“  
„Meinst Du, daß er bald merken wird, was für ein dummes Schäfchen ich bin?“  
„Natürlich merkt er’s. Das erste Mal, wo Du ihm solche Dinge erzählst, wie mir eben. Noch bist Du aber nicht verheiratet und hast gute Zeit, ein bißchen vernünftiger zu werden.“  
„Wilst Du’s nicht veruchen?“  
„Ich weiß nicht wie?“  
„Und dann — Papa sagt, die Männer könnten so kluge Frauen gar nicht ausstehen! Er sagt: man verzeiht einer Frau viel eher, wenn sie zu wenig weiß, als wenn sie zu viel weiß. Das sagt der Papa, siehst Du.“  
„Margarete lachte höhn.“  
„Der Wahnsinn hat wenigstens Methode!“  
„Aber nach kurzem Ueberlegen begann sie von neuem: „Wollen wir nicht jeden Tag ein wenig miteinander lesen?“  
„Davon wirst Du noch lange nicht gelehrt.“  
„Da schlang Mieszi schmeichelnd die Arme

Posten ist seitens des Publikums im Interesse der eigenen Sicherheit Folge zu leisten.  
Merseburg, den 3. Januar 1905.

Der königliche Landrat.  
Graf v. Haukenville.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Tagesordnung:  
Montag, den 9. Januar 1905,  
abends 6 Uhr.

1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl der Wahlkommission.
3. Feststellung der Entwürfe,
  - a. der 3 Schuletats,
  - b. „Witwen- und Waisenanstalt,
  - c. „Stipendien- und Legatenanflast für das Jahr 1905.
4. Austausch und Ankauf von Straßengelände sowie Abänderung des Bebauungs- und Fluchtlinienplanes in der Johannisstraße.

um Margaretes Hals und sagte: „Sichs Geziel, sei nett! Du kannst mich doch nicht mehr anders machen! Bitte, bitte, goldne Gerte, hör’ auf zu predigen!“  
„So wird sie es auch später mit ihrem Manne machen, wenn er ein erstes Wort mit ihr reden will.“ dachte Margarete, und der Mann tat ihr leid.  
Die kleine Scene hatte ein unerquickliches Nachspiel, indem Graf Wedich seine Nichte vornach und sie ernstlich hat, von jedem weiteren Versuch, seiner Tochter „das Blut zu vergiften“, gefälligkeit Abstand zu nehmen.  
„Marie ist ein gutes Kind.“ sagte er, „und wird eine gehorame, brave kleine Frau werden. Wenn man das heute von allen Mädchen sagen könnte, fände es wahrlich um vieles besser. Daß die Zeitrantheit, das über die von Gott gesetzten Schranken hinaus Wollen, jetzt sogar unsere Frauen ansetzt, halte ich für das gefährlichste und bedauerlichste aller sozialen Uebel.“

Graf Wedich sah vor ihr im ostvengriechen Plüschstiel, auf dessen Lehne in Seite und Perlen das Sorben-Dietlingensche Doppelwappen eingestickt war. Er schlug ein Bein über das andere und wippte mit dem hochgewölbten Fuß. Seine linke Hand glich freigelegt über den Bart, die rechte lag lässig und anmutig über der Brusttasche. Seine Finger waren schlant und die Nägel lang und glänzend; um die Gelenke saßen schneeweiße Manschetten mit glatten Eisenknöpfen. Seine blauen Augen sahen kalt und streng aus.

5. Genehmigung der beim Umbau des Einquartierungshauses entstandenen Mehrausgaben von 807,17 Mark.
6. Errichtung eines öffentlichen Schlachthaus für hiesige Stadt.
7. Petition betr. Betonung eines Teiles der Gasse durch einen Privatunternehmer.
8. Kenntnisnahme von der einstweiligen Einverständnis-Erklärung mit der Errichtung eines außerordentlichen Seminarcurus in Merseburg zu Ostern 1905.
9. Entlastung der Rechnung der Kasse der gemeinlichen Fortbildungsschule für das Rechnungsjahr 1903.

**G e h e i m e S i t z u n g .**  
Personalien.  
Merseburg, den 4. Januar 1904. (30)  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.

### Bekanntmachung.

Gemäß §§ 4 und 65 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 22. Juli 1878 wird angeordnet, daß die reinigungspflichtigen Grundstückeigentümer sofort die Bürgersteige und Rinnsteine sowie das übrige Straßenterrain, zu deren Reinigung sie verpflichtet sind, von Eis und Schnee reinigen und Weides fortlassen lassen. (31)  
Nichtbeachtung hat Bestrafung zur Folge.  
Merseburg, den 5. Januar 1905.  
Die Polizei-Verwaltung.

Der gegen den Maler Heinrich Vieting, geboren am 2. März 1881 in Weimar, unterm 6. April 1904 erlassene Stedbrief ist erlobigt, 9 J 222/04. (22)  
Halle a. S., den 2. Januar 1905.  
Der Erste Staatsanwalt.

### Rußland und Japan.

Merseburg, 5. Januar.  
Die Presse der ganzen Welt behandelt in ausföhrlichen Artikeln den Fall von Port

Margarete hatte das unklare Empfinden einer tiefwurzelnden Gegnerschaft zwischen ihr und dem Onkel. Seine Ansichten und der Ton seiner Ueberlegenheit, mit der er sie ausprügelte, reizte sie aufs äußerste. Doch verbote ihr der Hestel vor dem älteren Verwandten, ihres Herzens Meinung unumwunden zu äußern.  
Sie verteidigte sich nur.

„Onkel Wedich! Was habe ich denn getan? Mieszi ist doch zu gut, um ganz in Rindereien und Oberflächlichkeiten aufzugehen!“  
Graf Wedich lächelte kühl. „Dafür laß Du das Leben sorgen, liebe Nichte.“  
„Ich wollte ja nur ein wenig mit ihr lesen.“  
„Mit ertöhrlichen Kommentaren?“  
Lachte der Onkel. „Die Ablicht ist sehr anerkennenswert; aber ich bitte Dich doch ganz ergebenst, es zu unterlassen, liebe Jungfer Weisheit! Dir wäre es auch besser gewesen, Du hättest mehr bei Mama gefessen und hüßlich in der Küche geholfen, als mit Deinem Doktor Ludwig über Dinge klug zu sprechen, die Dich nichts angehen.“

Ihr war das Weinen nahe. Sie haßte den Onkel in diesem Augenblick. „Wenn ich in stiner Gewalt wäre“, dachte sie, „so würde er mir alles verbieten, was mir mein Leben wertvoll macht. Ich glaube, er würde mich geistig auskugern und moralisch zu Tode quälen! Wenn er im Mittelalter gelebt hätte, würde er mich vor ein Hexengericht gestellt haben.“ Aber sie ver sprach, Mieszi sich selbst zu überlassen.

Im dem anstößenden Raum, dem altheidisch

Arthur. Die Artikel beleuchten nicht nur die militärische, sondern auch die politische Seite des Ereignisses und kommen zu dem Schluß, daß mit der Kapitulation von Port Arthur nicht nur das Prestige Rußlands, sondern des weisen Mannes überhaupt einen starken Stoß erlitten und daß der gelbe Mann erheblich an Selbstvertrauen gewonnen habe. Die Petersburger Presse schlägt einen Ton an, wie er bis dahin infolge der Zensur unerhört war, und es steigt zu bestürzten, daß die Währung im ferneren Rußlands infolge der jüngsten Ereignisse noch wider sich wird.

Wie lange der Krieg noch dauern wird, ist völlig ungewiß, ebenso ungewiß ist es, wie sich die Verhältnisse gestalten werden, wenn Japan schließlich die Oberhand behält. Stetigkeit würde es in Ostasien die Vormacht werden, und wohl oder übel müßten die europäischen Kabinette damit rechnen und ebenso damit rechnen, daß je länger desto mehr der japanische Handel und die japanische Industrie das Ausland bedrängen würden.

Vorläufig liegt die Zukunft Ostasiens völlig im Dunkeln.

Was das baltische Geschwader betrifft, dem wir von so nherin keine Vorbeeren prophezeit haben, so sagen ihm selbst besonnene Elemente voraus, daß es nur zwei Möglichkeiten giebt: Entweder Umkehr auf halber Fahrt oder Vernichtung.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

\* Petersburg, 4. Januar. Ein Telegramm des Generals Stössel an den Kaiser vom 1. Januar befragt: Gestern morgen führten die Japaner eine ungeheure Explosion unter der Befestigung III herbei und eröffneten ein überbestigtes Bombardement auf der ganzen Linie. Die kleine Garnison der Befestigung kam teils um, teils verließ sie die Befestigung. Nach einem zweifündigen Bombardement machten die Japaner einen Sturmangriff auf

eingelichteten sogenannten Plätztinger, hörte man Tollen, Lachen und helles Aufstöhnen.

Mag Sorben jagte Mieszi um den großen Eichenstisch herum, indem er ihr seine „Stalplacke“ hinhielt, ein verrottenes Stülchens Stoffputz nebst dem Haar, das ihm jüngst auf der Wenker abgehakt worden war und das er aufbewahrt, um gelegentlich die ihm befreundeten jungen Damen in die Fingst zu jagen. Er liebte überhaupt dergleichen artige Scherzchen, daß den Damen Klinge und brachte sie in große Aufregung, indem er sie, soweit es sich tun ließ, auf den kleinen Finger streifte und damit Parade machte, oder er behgte seinen braven Teedel auf sie, daß er ihnen unter die Röcke nach den Fußgelenken fuhr u. s. w.

„Du tust doch gerade, als wenn sie kleine Kinder wären!“ meinte Margarete kopfschüttelnd.

Und Margarete wohlgemut: „Sie wollen es gar nicht anders.“

Tatsächlich verursachten seine Redereien großes Vergnügen.

Auch Graf Wedichs Gesicht heiterte sich jetzt auf. Er erhob sich und öffnete die Tür ins Nebenzimmer.

„Na, was treibt ihr da für Unfug, ihr Rindsköpfe?“ rief er vergnügt.

„Der Max ist zu schredlich!“ versicherte die atemlose Mieszi unter Lachtränen und erzählte von dem Stalplacke.

(Fortsetzung folgt.)

die chinesische Mauer von Fort III bis Adlernef. Zwei Sturmangriffe wurden zurückgeschlagen. Die Feldartillerie fügte den Japanern vielen Schaden zu. Es war unmöglich, sich auf der chinesischen Mauer zu halten. Ich habe beschlossen, daß meine Truppen in der Nacht sich auf den Hügel hinter der chinesischen Mauer zurückziehen. Ein großer Teil der Offiziere ist in die Hände der Japaner. In der neuen Stellung werden wir uns nicht lange halten, dann werden wir kapitulieren müssen. Doch alles in Gottes Hand. Verluste groß. Zwei Regimentskommandeure verwundet, einer sehr schwer. Der Kommandant der Besatzung III kam bei der Explosion um. Großer Käse, verzeih uns! Wir haben alles getan, was in Menschenkräften stand. Nichts uns auf Grund des Paragraphen 64 des Reglements über die Verteidigung von Festungen. (Anmerkung des Generalstabes: Wie heidenhaft die Verteidigung einer Festung gewesen ist, und mit wie großer Selbstverleugnung die Verteidigung ausgeführt ist, wird der Kommandant doch, wenn die Festung vom Feinde genommen worden ist, einem Gericht übergeben, dessen Zusammenfassung jedesmal durch einen besonderen Befehl des Kaisers festgesetzt wird. Dieses Gericht hat die vom Festungskommandanten ergriffenen Maßnahmen zur Verteidigung zu beurteilen und hierauf festzustellen, ob er seine Pflicht erfüllt hat oder der Fall der Festung ihm als Schuld anzurechnen werden muß.) — Das Telegramm St. Petersburg: Aber nicht gnädig. Fast elf Monate ununterbrochenen Kampfes haben unsere Kräfte erschöpft. Nur ein Viertel der Verteidiger, von denen die Hälfte krank ist, hält 27 West der Festung besetzt, ohne Hilfe zu erhalten, ja sogar ohne auch nur für kurze Zeit abgelöst zu werden. Die Leute seien wie Schatten aus.

\* London, 4. Januar. Aus Port Arthur wird gemeldet: Die Lebergabe kam der japanischen Armee total überraschend. Es herrschte lauter Jubel, überall brennen Freudenfeuer, und in den Lagern werden Freudenfeste abgehalten. Die strengste Ordnung wird bewahrt, und die Mannschaften stehen überall unter musterhafter Disziplin. Die Lage innerhalb der Festung ist trotz aller Beschränkungen, nur noch wenige Tage, und ihre Belagerung wäre in einen Haufen Leiden verwandelt worden. — Die wenigen verbliebenen Verteidiger standen krank, halb verhungert und wie betäubt in den Tranchen, während die Offiziere bei der Lebergabe bitterlich schluchzten. Während der letzten trostlosen Tage spielte keine Wilitärmusik mehr. Am schlimmsten sah es in den Lagern aus, die mit zerfallenen und zerfetzten Körpern vollgestopft waren. Der faule Geruch war so übermächtig, daß die russischen Damen ihre Mäntel bei der Arbeit damit mit Wasser zu sprühen mußten. Fürzählbares Geschrei der ohne Narkose Operierten erfüllte fortwährend die Räume, Granaten trachten herein und trübten Nacht und Leben. Ringsum in diesen Abwehrhäusern arbeiteten barmherzige Schwestern und freiwillige Pflegerinnen Tag und Nacht. Die Todessziffer unter den Offizieren war fürchterlich hoch; nach den Zigarettenregistern wurden 65 v. H. der Offiziere getötet oder verwundet, von 507 Marineoffizieren kamen nur 20 mit dem Leben davon. General Stössel kapituliert mit Genehmigung des Kaisers Nikolaus.

\* Tokio, 4. Januar. Ein russischer Offizier, der in Tschifu ankam, erzählte, daß Stössel krank sei, in Port Arthur reichliche Kohlenvorräte vorhanden, aber die Munition erschöpft sei. Erythrus herrscht dort; das Wetter ist kalt, die Temperatur 7 Grad unter Null. — Die Einwohnerzahl von Port Arthur beträgt 35.000, wovon 25.000 auf Soldaten und Marineangehörige entfallen. 20.000 davon sind krank oder verwundet, an ärztlichen Hilfsmitteln fehlt es vollständig. Japanische Vertreter sind emsig dabei, das Werk der Lebergabe und der Hilfeleistung zu fördern.

\* Tschifu, 3. Januar. In den letzten beiden Tagen wurde kein Schuß abgefeuert, der Pulverkäse, der vernommen war, rührte dafür her, daß die Russen die Forts, Schiffe, Lagerhäuser und die Docks in die Luft sprengten. Die Zerstörung der Kriegsschiffe war ein mühsames Werk. Es mußten mehrere Explosionen hervorgerufen werden, um die Vernichtung zu vollenden. Der „Sewastopol“ zerbrach, nachdem er in Brand geraten war und schlug sodann um. Die Hafeneinfahrt ist durch die gesunkenen Schiffe gesperrt. Es ist nur ein kleines Hüschlein völlig erschöpfter Mannschaften, die sich ergeben, und nur über ein: Wäste verstreuter Trümmer fallen sie den Japanern in die Hände. Von den schönen

öffentlichen Bauten in Port Arthur ist nicht eine mehr übrig.

\* London, 4. Januar. Das englische Publikum hat den Fall Port Arturs mit mehr Gemütsruhe aufgenommen als die Presse, welche dem Ereignis einen enormen Raum widmet. Der „Daily Telegraph“ zum Beispiel fällt gestern und heute einige 47 seiner Riesenpalten damit. Ihre Kommentare enthalten kaum irgendwelche originellen Gedanken. Man beschränkt sich auf langwilige Wiederholung der auf der Hand liegenden Erwartungen. Am bemerkenswertesten ist vielleicht, wie sehr alles verneinend wird, was Ruhland verlegen könnte. Das Geschrei der amerikanischen Presse nach Vermittlung findet nur in den rabulösen Blättern ein laieses Echo, die englische Presse weiß, daß die Regierung strikt daran festhält, daß eine Vermittlung nur zulässig sei, wenn beide Parteien darum nachsuchen, und daß sie nicht glaubt, daß der Fall der Festung Rußland hierzu irgendwie geneigter macht. Leber die Kapitulationsbedingungen urteilt die Presse einmütig, daß sie einer bedingungslosen Lebergabe gleichkommen, verflücht durch die ehrenvolle Behandlung der Offiziere und zeigt, daß die Garnison absolut am Ende ihrer Kräfte angekommen war.

\* London, 4. Januar. Die Entrüstung der japanischen Presse über Stössels Festsetzung und Abwendung der Kriegsschiffe wird von den japanischen Offizieren nicht geteilt. Der Rest der Forts wurde gestern von den Japanern besetzt. Heute verlassen die 20.000 Gefangenen die Festung. Die Beziehungen zwischen den russischen und japanischen Truppen sind jetzt sehr freundlich. Von der russischen Besatzung von 35.000 Mann sind 11.000 gefallen, 16.000 sind krank und verwundet und 8.000 bleiben als Besatzung in den Werken, wovon jedoch nur 6.000 fechten konnten. Mr. Noregaard telegraphiert aus dem Hauptquartier Nogi's, die Kapitulation hat die Japaner völlig überrascht; die Armee jubelt, hält aber strikte Ordnung. Die japanischen Unterhändler bestanden zuerst auf bedingungsloser Lebergabe. Die Japaner ziehen in eine völlig zerstörte Stadt ein. Die Russen haben vor, während und nach den Verhandlungen alles, was möglich war, an Gebäuden, Ausrüstungen und Vorräten zerstört. Kein einziges Schiff ist übrig geblieben. Die meisten russischen Offiziere sind getötet oder verwundet; zuletzt herrschte großer Munitionsmangel. Der entscheidende Schlag war die Wegnahme des Signalberges; der Vorstoß des rechten japanischen Flügels trennte die Verbindung zwischen der Ost- und Westfront. Wohlinformierte Londoner Kreise glauben nicht, daß der Fall der Festung den Frieden beschleunigen und die strategische Lage merklich verändern wird.

\* London, 4. Januar. Von maßgebender japanischer Seite wird dem „Standard“ mitgeteilt, daß Japan entschlossen sei, eine schnelle Entscheidung bezüglich der Baltischen Flotte herbeizuführen. Falls diese nicht gleich zurückberufen werde, würde ihr die japanische Flotte erheblich weit entgegengehen. Durch schnelle Hilfskreuzer hoffe man, die Kohlenzufuhr zu vernichten und so die Bewegungsmöglichkeit der Kriegsschiffe ohne große japanische Verluste zu zerstören.

**Die Kapitulationsbedingungen.**

Ein am Dienstag nachmittag in Tokio eingegangenes Telegramm des Generals Nogi gibt den Wortlaut der Bedingungen für die Kapitulation Port Arturs folgendermaßen an:

1. Alle russischen Soldaten, Seeleute und Freiwillige, ebenso die Regierungsbeamten, die zur Garnison und dem Hafen Port Arthur gehören, werden gefangen genommen.
2. Alle Forts, Batterien, Kriegsschiffe, andere Schiffe und Boote, Munition, Pferde, alles Material, alle Regierungsgebäude und alle der Regierung gehörenden Gegenstände sollen der japanischen Armee in ihrem gegenwärtigen Zustande übergeben werden.
3. Zu den vorstehenden beiden Bedingungen und als Sicherheit für ihre Einhaltung sollen die Belagerungen der Forts und Batterien von Tschifu, Siao-Anfuschang und Za-Anfuschang, sowie auf der Hügelstelle südöstlich davon, am mittags des 3. Januar zurückgezogen und der japanischen Armee ausgeliefert werden.
4. Sollte vermutet werden, daß russische Militär- oder Marineeinrichtungen im Artikel 2 aufgeführte Gegenstände zerstört oder ihren Zustand, wie er zur Zeit der Unterzeichnung des Vertrages war, irgendwie geändert haben, so sollen die Verhandlungen als nicht gesehen betrachtet werden und der japanischen Armee wird freie Hand gelassen werden.
5. Die russischen Militär- und Marinebehörden sollen eine Tafel vorbereiten und der japanischen Armee übergeben, die die Besatzungen Port Arturs und ihre Lage wiedergibt, ebenso Karten, die die Lage von Land- und Seemineren und alle gefährlichen Gegenstände anzeigen, ferner eine Tabelle, die die Zusammenstellung und Einteilung des Armees- und Marineinventars in Port Arthur angibt mit Namen, Charge und Obliegenheiten der Offiziere, eine Liste der Armees, der Dampfer,

Kriegsschiffe und anderen Schiffe mit der Zahl der Mannschaften, schließlich eine Liste der Zivilisten, die deren Zahl, Geschlecht, Klasse und Beschäftigung angeben.

6. Waffen, einschließlich derer, die Personen bei sich tragen, Munition, Kriegsmaterial, Regierungsgebäude, der Regierung gehörende Gegenstände, Pferde, Kriegsschiffe und andere Schiffe mit ihrem Inhalt, ausschließlich des Privat Eigentums, sollen an ihren augenblicklichen Orte gelassen werden und Kommissare der russischen und japanischen Heere sollen über die Art und Weise ihrer Auslieferung entscheiden.

7. In Anbetracht des tapferen Widerstandes, den die russische Armee geleistet hat, wird die japanische Armee den Offizieren der russischen Armee und Flotte, ebenso den zu ihnen gehörenden Beamten gestattet, ihre Degen zu behalten und ihr privates Eigentum, soweit es zum Lebensunterhalt direkt erforderlich ist, mit sich zu nehmen. Die zuvor aufgeführten Offiziere, Beamten und Freiwilligen, die sich schriftlich auf die Verantwortung verpflichten, bis zur Beendigung des Krieges nicht die Waffen zu ergreifen und feind gegen die japanischen Interessen verstoßene Handlung zu begehen, werden die Erlaubnis erhalten, in ihre Heimat zurückzukehren. Jedem Offizier des Heeres und der Marine wird gestattet werden, einen Diener mit sich zu nehmen. Dieser soll gegen Unterzeichnung einer ehrenwürdigen Verpflichtung freigelassen werden.

8. Unteroffiziere und Gemeine des Heeres und der Flotte, ebenso Freiwillige dürfen ihre Uniformen tragen und sollen sich mit ihren tragbaren Zelten und persönlichen Eigentum an einem von japanischen Heer anzuweisenden Orte versammeln. Japanische Kommissare werden die weiter erforderlichen Einzelheiten angeben.

9. Das Sanitätskorps und die Bahnmänner, die zur russischen Armee und Flotte gehören, werden von den Japanern zurückgehalten werden, so lange ihre Dienste als notwendig angesehen werden zum Zweck der Pflege von Kranken, Verwundeten und Gefangenen. Während dieser Zeit sollen diese Korps unter Leitung von japanischen Sanitätskorps und Bahnmännern dienen tun.

10. Die Bestimmungen über die Behandlung der Bücher und Dokumente der Stadt- und Finanzverwaltung, ebenso die zur Durchführung der Bestimmungen dieses Vertrags erforderlichen Urkunden sollen in einem Ergänzungsvertrage niedergelegt werden, der dieselbe Geltung haben soll wie dieser Vertrag.

11. Je eine Abschrift dieses Abkommens soll von der japanischen Armee und Flotte erhalten werden und sofort mit der Unterzeichnung dieses Abkommens erlangen.

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 4. Januar. (Dohna-Frieden.) Der Kaiser unternahm mit seiner Gemahlin gestern nachmittag einen Spaziergang in Tiergarten. Heute morgen sprach er nach einem Spaziergange beim Reichskanzler vor, hörte im künftigen Schloß den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und empfing darauf den Geheimen Rat Professor Oepfen. — Als Hochzeitstag des Kronprinzen ist nach den bisherigen Dispositionen Mittwoch 24. Mai, in Aussicht genommen. Wie verlautet, wird die hohe Braut am Sonntag, 21. Mai, in Berlin eintreffen und im Schloß Bellevue Wohnung nehmen. Die feierliche Einholung in Berlin würde dann am 22. Mai erfolgen und die kirchliche Trauerfeier am 24. Mai. Inzwischen stehen diese Dispositionen noch nicht ganz fest, so daß Veränderungen um einige Tage wohl möglich sind.

— Zum Falle Hüssener. Leber die Behandlung des früheren Fähnrichs Hüssener, der im vorigen Jahre den Soldaten P. a. m. a. n. n in Essen erschoten hatte und deshalb mit zwei Jahren Festung belegt worden war, brachten sozialdemokratische Blätter eigenartige Darstellungen. Sie schilderten seinen Festungsort Ehrenbreitstein als ein fideles Gefängnis, in dem Hüssener es sich mehr als wohl sein lassen könne, und veröffentlichten ein Bild, auf dem man ihn mit 2 anderen Kumpanen vergnügt hinter einer Batterie eben geleerter Weinflaschen sitzen sieht. Sie behaupten ferner, daß er in einem Gasthose zu Koblenz als sonntäglicher Fährschoppengast bekannt sei, daß er sich reichlichen Urlaubs erfreue, den er zu Vergnügungszwecken benutze, daß er sogar in Köln eines Sonntags mit seinen Freunden lustwandere in einem öffentlichen Garten sich habe zeigen dürfen. — Daß es sich hierbei wieder um maßlose Leberreibungen der sensationalistischen Presse handelt, kann keinem Zweifel unterliegen, immerhin haben sie ihre Wirkungen nicht verfehlt. Jetzt herrscht die „Koblenzer Stg.“, daß in dieser Angelegenheit eine Unteruchung eingeleitet worden ist, deren Ergebnis demnächst das Generalkommando des VIII. Armeekorps bekanntgeben wird.

\* Potsdam, 4. Januar. Der Regierungspräsident von Rön, von B. a. l. a. n., der bei seiner Schwester, der Frau Weitz, in Potsdam zu Besuch weilte, ist dort heute morgen plötzlich verstorben. Als er zur gemeinsamen Stunde von seinem Diener geweckt werden sollte, fand man ihn tot im Bett. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Herr von Balan war bis zum Jahr 1901 Polizeipräsident in Potsdam. Ob seine Beisetzung in Rön oder Potsdam stattfinden wird, ist noch nicht entschieden.

\* Dresden, 4. Jan. Beim diesjährigen Weihnachtstaurauf hatten die Mannschaften der einzelnen Truppenteile bei der Hin- und Rückfahrt in die Heimat resp. in ihre Garnisonen zum ersten Male freie Eisenbahnfahrt. Im deutlichen Reichstags sind bekanntlich schon zu verschiedenen Malen dahingehende Anträge bei der Reichsregierung gestellt worden. Die nunmehrige Einführung dieser manchem armen Soldaten gewiß willkommenen Maßregel voll auf Anregung des Königs Friedrich August zurückzuführen sein.

\* Detmold, 4. Januar. Der Berliner Vertreter der „Lippischen Landeszeitung“ St. r. k. e., der hier auf einer Besuchsreise weilte, wurde in Zeugnisschwabst genommen, weil er sich weigerte, Zeugnis darüber abzugeben, auf welche Weise sein Blatt in den Besitz einer Depesche gelangt ist, die Professor Keskul von Stradonitz in Groß-Bichterfelde bei Berlin an den Vizepräsidenten des Lippischen Landtages Hoffmann in der Regentisschafssache gerichtet hat.

**Lothales.**

\* Merseburg, 5. Januar. \* Retoren-Prüfung. Laut amtlicher Bekanntmachung der Kgl. Regierung hiesigst finden die Prüfungen für Retoren und Mittelschullehrer in der Provinz Sachsen am 8. Mai resp. 30. Okt. und am 2. Mai resp. 24. Okt. 1905 in Magdeburg statt.

\* Die Ferienordnung der höheren Schulen für 1905. Mit Rücksicht auf den überaus späten Ostertermin dieses Jahres hat das königliche Provinzial-Schulkollegium zu Magdeburg für dieses Jahr eine Neuordnung der Ferien eintreten lassen. Die Osterferien werden auf drei volle Wochen ausgedehnt, die Herbstferien dagegen um eine Woche verläßt. Schülern, welche die höheren Lehranstalten verlassen wollen, soll ermächtigt werden, zum 1. April in das praktische Leben einzutreten. Dementsprechend sollen die Resultate der Prüfungen rechtzeitig bekannt gegeben werden. Die Osterferien dauern von Mittwoch, den 5. April, bis Donnerstag, den 27. April; die Pfingstferien von Freitag, den 9. Juni, bis Donnerstag, den 15. Juni; die Sommerferien von Sonnabend, den 8. Juli, bis Dienstag, den 8. August; die Herbstferien von Sonnabend, den 30. September, bis Dienstag, den 10. Oktober, und die Weihnachtferien von Sonnabend, den 23. Dezember, bis Dienstag, den 9. Januar 1906.

\* Vermögensangelegen. Zur Abgabe einer Vermögensanzeige bei der Steuererklärung — im Gegenfalle der Steuererklärung — niemand gesetzlich verpflichtet, wohl aber berechtigt. Eine wahrheitsgemäße Vermögensanzeige kann im eigenen Interesse nur zweckdienlich sein. Dadurch wird von vornherein irrtümlichen Annahmen der Steuerbehörde vorbeugt und eine zu hohe Ergänzungssteuer-Veranlagung ausgeschlossen. Wesentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben sind jedoch mit Strafe bedroht. Die Vermögensanzeige ist nach dem vorgeschriebenen Formular auszufüllen. Namentlich ist darauf zu achten, daß das Vermögen nicht als Ganzes, sondern nach seinen einzelnen Teilen deklariert und am Schlusse die Unterfertigung hinzugefügt wird. Es ist der Bestand und gemeine Wert der einzelnen Vermögensgegenstände zur Zeit der Abgabe der Vermögensanzeige aufzuführen. Der gemeine Wert einer Sache ist derjenige Wert, den die Sache nach ihrer objektiven Beschaffenheit für jeden Käufer haben würde, also der normale Verkaufspreis. Landwirte oder Gewerbetreibende, welche über ihren Betrieb alljährlich ordnungsmäßige Abrechnungen machen, können verlangen, daß bei der Berechnung und Schätzung ihres Vermögens der am Schlusse des zuletzt geschlossenen Betriebsjahres vorhandene Vermögensbestand und Wert zu Grunde gelegt werde. Doch ist der Abschluß nur maßgebend für den der Vermögensberechnung zu Grunde zu legenden Zeitpunkt. Die Berechnung und die dabei anzuwendenden Grundsätze unterliegen der Prüfung und nötigenfalls der Verichtigung der Steuerbehörde. Der Ergänzungs- (Vermögens-) Steuer unterliegen nur die pyphischen (natürlichen) Personen, nicht Mitteilgesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften. Steuerpflichtig ist das gesamte Vermögen nach Abzug der Schulden bzw. Lasten, also das Reinvermögen.

\* Konzert der 12. Infanterie. Nächsten Sonntag findet im „Zivoli“ ein Konzert der 12. Infanterie statt. Unsere alte Garnison und mit ihr die Kapelle stehen hier noch in sehr gutem Andenken, und ist es wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß der Besuch des Konzerts ein starker werden wird. Es dürfte sich



Auf die Annonce, unterzeichnet Fr. Starke, in Nr. 3 des „Kreisblatts“, erkläre ich, da mein Name in derselben genannt ist, daß die Entlassung der Klara Starke ordnungsmäßig und nach gegenseitiger Vereinbarung zwischen der selben und meiner Frau erfolgt ist, und zwar lediglich aus dem Grunde, weil sie fortgesetzt seitens ihres Vaters nicht erwiesenen Anschuldigungen ausgesetzt war. Meine Familie teilt mit mir das Bedauern, daß wir durch den Wegzug des Mädchens einer jahrelangen, treuen Stütze im Haushalt verlustig gegangen sind. (27)

Gröllwitz bei Corbitza,  
4. Januar 1905.  
**R. Burckhardt.**

**Holz-Auktion.**  
Donnerstag, den 12. Januar, vormittags 11 Uhr  
sollen im Ritterguts-Hofe zu  
**Bündorf**

circa 50 Haufen Buchholz, auf  
40 Stück Kistern, dem  
3 „ Kisten, dem  
2 „ Eichen, dem  
1 „ Linde  
unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.  
Beginn mit Buchholz.

**Wohnhaus**  
in der Nähe der Post, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, fünf Kammern, Küche und reichlichem Zubehör (evt. Gartenbenutzung) zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. (25)

Die von Herrn Rechnungsrat Tietz bisher innegehabte  
**Wohnung,**  
Weißenseker-Straße Nr. 5 ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Markt 31 im Kontor.

**Barterre-Logis,**  
Oberaltenburg 25, ist sofortlich zu beziehen; enthaltend 3 Zimmer nebst Zubehör. (11)

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schranzfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.

Halle a. S.,  
Gegründet 1791.  
**H. F. Lehmann,**  
Bank- und Wechselgeschäft.

Soeben ist komplett geworden und durch alle Buchhandlungen zu beziehen

**die vierte Auflage von A. HARTLEBEN'S Volks-Atlas**

enthaltend  
**72 Karten in 100 Kartenseiten**  
Gross-Polio-Format mit erläuterndem Texte und alphabetischem Namensregister

Vollständig in genau 20 Lieferungen, enthaltend 100 Kartenseiten.

Jede Lieferung kostet 50 Pfg. Monatlich zwei Lieferungen. Auch in elegantem dauerhaftem Halbfranzband gebunden für 12 Mk. 50 Pfg.

**A. Hartleben's Verlag in Wien.**

Früh eingetroffen:  
**harte Hasen**  
a Markt 3,00 ohne Klein, auch geteilt,  
1a frische Rehfüße, a Pfd. M. 1.25  
" " " " " 1.00  
" " " " " 0.65  
Epieferräden, " " " 1.10  
dito zleute, " " " 0.90  
dito zblatt, " " " 0.60

**wilde Kaninchen,**  
feinste hiesige Fett- u. Bratgänse,  
russ. Gänse, a Pfd. 65 Pfg.  
**Pater- und Puthennen,**  
**Perlhühner — Poularden,**  
**Fasanenhähne- und Hennen,**  
**Suppenhühner**  
empfehit (32)

**Emil Wolff,**  
Roßmarkt.

**Der Unterricht**  
für weibl. Sandarbeit, Kunstfärberei, Brandmalerei, Tiefbrand, beginnt am  
**17. Januar ds. Jrs.**  
**Emmy Schiedt,**  
Galleckstr. 15.



**Chiffre-Anzeigen**  
für Personal-Gesuche  
Stellen-Gesuche  
An- und Verkäufe  
Finanzierungen sowie  
**Annoncen jeder Art**  
besorgt  
am besten und billigsten die  
älteste Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler A.G.**  
Magdeburg  
Breitweg 41. I Fernsprecher 198

Vorträter in Merseburg:  
**Carl Brendel, Gotthardstr. 45.**

**Wildscheine**  
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

**Sämtliche Capotten**  
für Damen und Kinder  
mit **10 Prozent,**  
**Tapiserie-Artikel**  
mit **20 Prozent Rabatt,**  
**Neste von Kleiderstoffen,**  
**Barchenden, Bettzeugen**  
**bekannt billig!**  
**G. Brandt.**

**Für Landwirte!**  
Wegen Geschäftsauseinanderetzung sollen  
**am 9. Januar 1905, vormittags 10 Uhr,**  
im Maschinen-Geschäft, Gr. Kanalstraße 2,  
ca. 125 Stück landwirtschaftliche Maschinen u. Ackergeräte  
öffentlich meistbietend verkauft werden. Dazu ladet freundlichst ein  
**Theodor Hey, Maschinenfabrikant,**  
Weissenfels a. S.

**Piano-Magazin**  
**Maercker & Co.**  
Inhaber: Hermann Maercker,  
früher Mitinhaber  
der Firma Vogel & Maercker,  
**Halle a. Saale,**  
Neue Promenade 1a,  
vis à vis den Francke'schen  
Stiftungen,  
empfehlen ihr gut assortiertes  
Lager gediegener  
**Pianos, Flügel u. Harmoniums**  
und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung  
(auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.  
**Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind  
solche, gut repariert, stets am Lager.  
**Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und  
sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-**  
**Institut** empfohlen. (2600)

Die Merseburger  
**Kreisblatt-Druckerei,**  
ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,  
empfiehlt sich zur  
**Anfertigung**  
von  
**Drucksachen jeder Art,**  
als:  
Broschüren, Prospecten, Circularen,  
Rechnungsformularen,  
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,  
Tischkarten, Festliedern,  
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen  
u. s. w.  
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

**Wohnungen zu vermieten:**  
Weiße Mauer 21, 2. Etage 650 M.,  
Christianenstr. 1, Manarde 180 "  
" " " " " 400 "  
Zu erfragen bei (10)  
Fried. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.

**Brust- und Huster-Karamellen,**  
bestes Vindermittel bei Husten  
und Heiserkeit, empfehit (14)  
**C. Strehlow, Gotthardstr. 39.**

Freitag 6., Sonnabend 7. Januar.  
**Zivoli.**  
Abends 8 Uhr, zwei grosse populäre  
**Experimental-Abende**  
**G. Dähne.**  
I) Das Wesen der Radioaktivität  
und die „körperliche“ Natur  
der Elektrizität.  
II) Photographie in natürl. Farben  
und die Wellen- und Farben-  
lehre des Lichtes. Aufbau von  
Dreifarbentafeln etc.  
Beide Abende M.: Num. 2,50.  
Saal 1,50. (Schüler M. 1,00.)  
Ein Abend M.: Num. 1,50. Saal  
1,00. (Schüler M. 0,70.) (2)  
Karten bei Herrn **Frahert,**  
kl. Ritterstr. 18, wo ein Plan aus-  
liegt und am Eingange. Unter-  
zeichner erhalten Karten zugestellt,  
falls sie nicht bis 3. Januar einschl.  
abgeholt haben.

**Brennführer Beamtenverein.**  
Der Physiker Herr G. Dähne  
aus Dresden drachftigt am 6. und  
7. Januar im hiesigen „Zivoli“  
**Experimental-Abende**  
zu veranstalten, denen ein guter Ruf  
vorangeht. Den Mitgliedern des  
Beamtenvereins sind, gegen Vor-  
zeigen der Mitgliedskarte, Preisre-  
duktionen zu gestanden, — statt  
2,50 M. 2,00 M. und statt 1,50 M.  
1,00 M. **Der Vorstand.** (15)

**Dorfkäufige Anzeige.**  
**Casino.**  
Sonnabend, d. 7. Jan.  
**Neumann-Blumchen-**  
**Sänger. 10 neue,**  
erstklassige Künstler.  
Billets à 50 Pfg. b. S. Kaufmann  
Schurig u. Ztg.-Geh. Altenbork.  
Vereins-Vorzugsbillets 40 Pfg.

**Stadttheater in Halle a. S.**  
Freitag, 6. Jan., abds. 7 1/2 Uhr:  
**Martha.** (Oper.) (28)  
Junge Französische Enten,  
Junge Fasanen und Perlhühner,  
Junge Huter und Poulets,  
Gänsefleisch und Gänsefett,  
Katharinen-Käse, Zit. Weinen  
Apfelfosen und Apfelfüde,  
Weinapfelsinen und America-  
Weintrauen  
empfehit **C. L. Zimmermann.**

Garantiert reine  
**Molkerei-Rohbutter,**  
à Pfund 1,15 Mk., empfehit  
**G. Strehlow,**  
Gotthardstr. 39.

**Germanische**  
**Fischhandlung.**  
Empfehle frisch auf Eis:  
**Schellfisch,**  
Schollen, Cabels-  
jan, Büdlinge,  
Flundern, Aale, Lachsheringe,  
geräucherter Schellfisch, Brai-  
heringe, Sardinen, Marinaden,  
Fischkonserven, Citronen  
**W. Krämer.**

**Medizinal-Ungarwein,**  
chemisch untersucht und begutachtet  
von Herrn Dr. G. Vichhoff, Berlin,  
empfehit in verschiedenen Flaschen-  
größen  
**G. Strehlow,**  
Gotthardstr. 39.

**Antlicher Marktbericht vom Mager-**  
viehbof in Friedrihsfelde. Schweine-  
und Ferkelmarkt am Mittwoch, 4. Januar.  
Waggetrieben waren: Schweine: 4341  
Stück. Ferkel: 465 Stück. — Verlauf  
des Marktes: Geschäft gedrückt, Preise  
niedriger.  
Es wurde gegahit im Engrösshandel für  
9 Käufer Schweine: 3-5 Mon. alt, Stück  
27-30 Mk., 6-7 Mon. alt, St. 31  
bis 38 Mk.; Ferkel: mindstens 8 Wochen  
alt, Stück 10-18 Mk., unter 8 Wochen alt,  
Stück 9-15 Mk.  
Die Direction des Magerviehbofes.